

Von Redakteur:in

MÜNSTER-HANDORF.

Hätte Jasmin Mutter nicht geistesgegenwärtig und zupackend reagiert, hätte ihr eineinhalbjähriger Sohn den jüngsten Besuch des Spielplatzes am Telgenweg in Dorbaum womöglich nicht überlebt.

„Er hatte den Pilz schon komplett im Mund und nur einen Teil wieder ausgespuckt. Den Rest habe ich mit den Fingern herausgeholt“, erinnert sie sich an den dramatischen Vorfall, der schon einige Tage zurückliegt. Wobei ihr die Dramatik erst im Nachhinein so richtig bewusst wird.

Drei Tage hat sie mit ihrem Sohn im Krankenhaus verbracht. Infusionen und 72-Stunden-Überwachung inklusive. Das volle Programm bei Verdacht auf Pilzvergiftung. Ursache in diesem Fall: ein Knollenblätterpilz, wie sich schnell herausstellte. Vater: „Zum Glück hatte mein Sohn aber wohl nichts heruntergeschluckt.“

Herbstzeit ist Pilzzeit. In keiner anderen Jahreszeit sind Menge und Vielfalt so groß, da das feucht-kühle Klima das Wachstum der Fruchtstände besonders fördert. Neben beliebten Speisepilzen gedeihen aber auch giftige Exemplare, deren Verzehr tödliche Folgen haben kann.

In der evangelischen Kita „Kinderbrücke“ direkt neben dem Spielplatz ist das Team über den Vorfall informiert, sagt eine Erzieherin auf Anfrage der Redaktion. Die Pressestelle der Stadt bestätigt, dass der Fall auch der Verwaltung bekannt ist.

Das Grünflächenamt habe vor Ort bereits erste Maßnahmen eingeleitet, unter anderem das Absammeln der Pilze und das Fräsen der betroffenen Sandflächen, um das Aufkeimen weiterer Pilze zu unterbinden. Weitere Maßnahmen seien in Vorbereitung.

Tatsächlich war am Montagmittag ein Mitarbeiter eines Garten- und Landschaftsbauunternehmens an besagtem Spielplatz anzutreffen. Er kündigte an, dass das Areal abgesperrt und voraussichtlich schon in der kommenden Woche der Sand ausgetauscht werde. Zudem würden im hinteren Bereich hineinwachsende Wurzeln einiger Eichen gekappt, die den Pilzen womöglich als Nährboden dienen.

Nach Aussage der städtischen Pressestelle gibt es auf allen städtischen Spielplätzen regelmäßige Kontrollen in puncto Verkehrssicherheit, die auch eine visuelle Kontrolle nach Pilzen umfasse. Allerdings sei im Herbst wegen der günstigen Bedingungen für das Wachstum der Pilze „zusätzlich besondere Aufmerksamkeit seitens der Eltern zu empfehlen“.

Auch an den Spielplätzen am Tomkotten in Handorf sowie am Goldbrink in Wolbeck seien Pilze festgestellt worden. Um ein Restrisiko für Kinder auszuschließen, würden auch diese Spielplätze mit Bauzäunen gesperrt, bis der Sand auf den Flächen ausgetauscht ist. Schilder vor Ort informieren über diese Maßnahme, so die Stadt.

Ihr Sohn hat sich von den Strapazen längst erholt, Jasmin Mutter muss das alles erst noch verarbeiten, wie sie selbst sagt. Überdies sei sie irritiert von den anfänglichen Reaktionen der Stadtverwaltung auf ihre Anrufe. „Erst war von Personalmangel die Rede. Dann wollten die den Spielplatz nicht absperren lassen, mit der Begründung, da verlaufe ein öffentlicher Weg drüber her.“ Vater: Was ist denn wichtiger: Ein Weg oder das Leben von Kindern?“ Dass jetzt doch etwas passiert, führt sie auch darauf zurück, dass sie nicht locker gelassen habe.

Redakteur:in